

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 9 (1899)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dies weiß und behält, der zeigt damit, daß er ein unverdorbenes Gemüt besitzt. Deshalb sind weibliche Wesen von echtem Aufrichtigkeitsdrange zwar gewöhnlich die unselbstständigeren und unpraktischeren, in der Regel aber auch die gemütvolleren und liebenswürdigeren. Wer das in Wirklichkeit noch nicht erfahren hat, der lese die herzerquickende Szene zwischen Egmont und Klärchen in Goethes „Egmont“. Für vorstehende Behauptung dürfte auch das Vorhandensein der Beichte, besonders der Ohrenbeichte, sprechen. Denn diese könnte kaum eine befreiende und erhebende Wirkung ausüben, wenn der Satz: „Aufrichtigkeit ist ein Wonnengefühl an sich“, nicht wahr wäre. „Ach, ich vergesse mich so oft und sage in meiner Herzensfreude oder -Taurigkeit manches, was ich nicht sollte“, gesteht wohl oft mit allen Anzeichen rührender Ehrlichkeit ein weibliches Wesen; ein Beweis ihrer Echtheit. Jener Satz gewährt aber nicht nur einen Maßstab zur Erkenntnis des Menschenwertes, er bildet auch eine Hauptstütze für den Glauben an das Gute, für die optimistische Weltanschauung, welche in Ermangelung dieses Aufrichtigkeitsdranges von dem jetzt ganz natürlich herrschenden Pessimismus gar bald verdrängt werden müßte.

Dem Aufrichtigkeitsdrang entspricht ein anderes Gefühl in unserer Brust, das der Gerechtigkeit, das Gefühl, andere Menschen gerecht zu beurteilen. Wir sollen lernen, fremdem Seelenleben auf den Grund zu blicken, andere Motive zu begreifen, die keineswegs so schlechte sind, als wir von vornherein zu glauben geneigt sind. Es gilt eine seelenkennnerische, individualisierende Fähigkeit zu erwerben. Diese wirkt am meisten der zwar natürlichen, aber so tausendfach verderblichen Neigung des einzelnen entgegen, nur von sich auf andere zu schließen, d. h. eigene Vorstellungen, Absichten und Beweggründe auch von anderen anzuneh-

men und sie ihnen zu unterstellen; ein Thun, das zahllos oft eine schmerzende und ungerechte Beurteilung und Behandlung unserer Mitmenschen nach sich zieht. Der Mensch ist des Menschen größtes Bedürfnis, höchstes Interesse und interessantestes Studium. Daher schafft nichts so viel Weh aus der Welt, fördert nichts so sehr anderer Glück und Wohlergehen und folgedessen auch wieder das eigene, als jene Fähigkeit, jedem einigermaßen gerecht zu werden. Sobald aber unsere Umgebung Gerechtigkeit von uns erfährt und wir selbst uns derselben urteilend und handelnd bewußt sind, erfüllen sich die Grundforderungen wahrer Sittlichkeit von selbst. „Es ist so schön gut zu sein.“

„Volkswohl“ XXI. 49.

Korrespondenzen und Heilungen.

Santiago (Chili), 30. Mai 1899.

Tit. Direktion
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Teile ihnen hiedurch noch zwei meiner in jüngster Zeit erlangten Heilungen mit.

1. N. N., junges Mädchen von 16 Jahren. **Menstrualkolik.** Geheilt durch A 1 + N, 10 Korn von jedem in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, wovon halbstündlich 2 Esslöffel zu trinken. Die Verordnung war so gemacht, weil es sich um einen sehr heftigen Anfall handelte, wo es galt rasch zu handeln und keine Zeit zu verlieren. Die Kranke war im Gesichte in hohem Grade kongestioniert, litt an schrecklichen Schmerzen im Unterleibe, hatte Fieber mit Körpertemperatur von 39° C. Mit der, infolge der verabreichten Mittel, nach einigen Stunden erfolgten Men-

struktion verschwanden bald nach und nach alle Leidenssymptome.

2. X. X., junger Mann von 26 Jahren. Fall von Cholerine infolge des Genusses einer Melone mit gleich darauf erfolgten Trunk von mehreren Glas Bier. Ich gab 10 Korn Purg., F 1 + N + Col. + S 1 + C 1 im Liter Wasser, wovon halbstündlich 1 Esslöffel zu trinken, und verordnete ein Klystier mit 10 Korn S 5 in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser. Die Heilung erfolgte in kurzer Zeit.

Die Weisse Salbe ist immer von ausgezeichneter Wirkung in allen Fällen von Herzkrankheiten, so wie Herzklappen, Herzschmerzen, Herz- und Herzbeutelentzündung.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebensten

Louis Sepulveda Quadra,
Elektro-homöopath. Praktiker.

Bern (Schweiz), 28. August 1899.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Es sind nun heute 3 Wochen verflossen, seitdem ich Sie wegen starker Nervosität, Menstrualkoliken und weißem Fluß zu Rate zog. Sie verordneten mir C 1 + F 1 + S 1, 3. Verd., 2 × tägl. 3 C 5, zu den Mahlzeiten 3 S 3, und zur örtlichen Anwendung Vglk. und G. Einspritzungen. Ich habe seit Gebrauch dieser Mittel nicht mehr erbrochen und keine Schwindelanfälle mehr gehabt. Befinde mich überhaupt viel wohler, Schmerzen kommen nur noch selten, sind von geringer Bedeutung und gehen auch sehr rasch vorüber; meine letzte Periode ist sehr gut und ohne Beschwerden verlaufen. Wenn ich auch am Morgen noch etwas müde und zer-

schlagen aufstehe, so geht es immer nach einigen Schlücken der verschriebenen Lösung sofort wieder gut. Ich gehe wieder meinen häuslichen Arbeiten nach und habe sehr guten Appetit. Bei Fortsetzung der Kur werde ich wohl bald mich wohler fühlen als je.

Indem ich Ihnen herzlichst danke, grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Jeanette Winzenried.

Oberlind (Thüringen), 20. August 1899.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Am 21. Juni konsultierte ich Sie brieflich wegen meiner **chronischen Lungenentzündung**. Sie rieten mir A 1 + C 1 + F 1 + P 2, 2. Verd., morgens und abends 3 Korn Sy 2 + 5 Korn P 3 und zu den Mahlzeiten 3 Korn S 3 trocken zu nehmen, und jeden Abend die frakte Seite der Brust mit W. Salbe einzutreiben. Es sind nun seit Beginn meiner Kur noch keine zwei Monate verflossen und doch habe ich heute schon die Freude, Ihnen melden zu können, daß sich mein Lungenleiden bereits bedeutend gebessert hat. Husten habe ich nur noch selten, der Auswurf hat sich auch verringert und hat seine gelbe Farbe verloren. Ich atme nun ganz ruhig und es ist mir jetzt ganz leicht, sehr tief zu atmen ohne dadurch Husten zu bekommen. Seit einer Woche kann ich auch wieder ganz gut auf der linken Seite schlafen. Appetit und Schlaf sind jetzt beide sehr gut und mein Körpergewicht hat bedeutend zugenommen.

Ich erwarte Ihre weiteren Verhaltungsmaßregeln; indessen grüße Sie mit besonderer Hochachtung.

Julius Rau.

Versailles (Frankreich), 21. August 1899.

Tit. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Geehrter Herr Dr. Jmfeld.

Ich bin sehr erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß ich durch den Gebrauch der mir von Ihnen verordneten Sauter'schen Mitteln, von meinen Hämorrhoiden nunmehr vollkommen geheilt bin. Sie wissen, daß ich während vier Monaten an stark blutenden, mit habitueller Verstopfung, komplizierten Hämorrhoiden, zu leiden hatte, wodurch ich in einen Zustand großer Schwäche versetzt worden war. Gleich nach Beginn der mir von Ihnen verordneten Kur (A 1, 5. Verd. + C 5 + G + S 3, 3. Verd., 2 × tägl, 3 F 1, zum Essen 5 S 1; örtlich: Supp. A., W. Salbe) fand eine große Besserung statt, nach einem Monat war die Heilung bereits eine vollkommene und hat sich auch bis zum heutigen Tage keine Spur meines früheren Leidens wieder gezeigt.

Diese Heilung hat mich übrigens nicht im mindesten überrascht, nur das Gegenteil hätte mich in Erstaunen setzen können. Ich habe in der That schon so oft Gelegenheit gehabt die außerordentliche Wirkung der elektro-homöopathischen Mittel zu erproben, daß ich derselben für jedenfall zum Voraus überzeugt bin.

Mit freundlichem Gruß ergebenst

R. de la Fontaine.

Angers (Frankreich), 25. August 1899.

Elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Berehrtester Herr Direktor.

Mit großer Genugthuung teile ich Ihnen die vollständige Genesung meiner Frau von ihren nervösen Kopfschmerzen mit, gegen welche Dr. Jmfeld ihr unter Datum des 10. Juni dieses Jahres A 1 + F 1 + S 1, 3. Verd., 2 × tägl.

3 N, zu den Mahlzeiten 3 S 3, bei Anfall von Neuralgie 5 N + 3 F 1, trocken, Kola-Coca, Purg., und zur äußerlichen Anwendung auf den Kopf B. Fl. verordnete. Bei Beginn der Behandlung hatten ihre sämtlichen Leidenssymptome eine Verschlimmerung erfahren; ich setzte sofort Herrn Dr. Jmfeld davon in Kenntnis, welcher durch Brief vom 17. Juni den Rat erteilte, die Kranke möge die Lösung zum Trinken in der vierten Verd. nehmen, da die dritte für dieselbe noch zu stark zu sein scheine. Sofort trat definitive Besserung ein und jetzt ist meine Frau schon mehr als sechs Wochen vollkommen gesund und hat seit dieser Zeit niemals mehr den geringsten Anfall ihrer früheren Kopfschmerzen zu erleiden gehabt.

Ich statte hiermit Ihnen und Herrn Dr. Jmfeld meinen tiefgefühlten Dank ab und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß ergebenst

Louis Gasnier.

Boltingen (St. Bern), 3. September 1899.

Herrn Dr. Jmfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Habe die Genugthuung Ihnen zu melden, daß die am 13. Juni gegen **chronischen Gelenkrheumatismus** und **Hüftweh** mir verordneten Mittel, nämlich A 2 + F 1 + L + S 2, 2. Verd., R. Salbe und Einreibungen mit einer alkoholischen Mischung von A 2 + N + C 5 + G. Fl., mir sehr gut angegeschlagen haben. Schon ein paar Wochen nach deren Anwendung fühlte ich mich bedeutend besser, nach kaum vier Wochen fühlte ich überhaupt keine Schmerzen mehr und konnte schon meinem Berufe als Briefträger wieder nachgehen. Nun fühle ich mich seit längerer Zeit von meinen alten rheumatischen Leiden vollkommen befreit, und hat also

in verhältnismäßig kurzer Zeit eine gänzliche Heilung derselben stattgefunden.

Nächst Gott verdanke ich diese Heilung Ihnen und Ihren vortrefflichen Medikamenten; ich statte Ihnen auch hiermit meinen herzlichsten Dank ab und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

B. Stryffeler.

Frauenkloster Dompierre sur Yon (Frankreich)
4. September 1899.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Berehrtester Herr Dr.

Die elektro-homöopathischen Mittel gestatten uns wirklich immer neue wundervolle Kuren. Unser Pfarrer ist auch eifrig mit ihrem Studium beschäftigt und hat sie auch oft unter Führung des Buches von Bonneau mit dem besten Erfolge schon angewendet. So haben wir schon wieder eine unserer Schülerinnen gerettet, welche ebenfalls an starker Lungenentzündung erkrankt war, ebenso wie die andere, von welcher ich in meinem Briefe vom 10. August berichtet hatte. Somit ist es in sehr kurzer Zeit die zweite Kranke an Lungenentzündung, welche dank den Sauter'schen Mitteln gerettet wird, was um so erfreulicher, da der Zustand beider Kranken so bedenklich war, daß der hiesige Arzt schon alle Hoffnung aufgegeben hatte.

Wir können Ihnen für Ihre uns so kostbaren Ratschläge und der Direktion des Institutes für die ausgezeichneten Mittel nicht genug danken.

Genehmigen Sie den Ausdruck unserer aufrichtigen Hochachtung.

Schwester Léon Joseph.

Königsdorf b. Leobschütz (Preuß. Schles.),
7. September 1899.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf
Ew. Wohlgeboren

Gestatten Sie mir, etwas von den Erfolgen mitzuteilen, die mit Ihnen vorzüglichen Mitteln von mir erzielt wurden. Ich sage bei den Tieren an, da diese nicht sagen können, was ihnen fehlt, also die Heilung erschwerter ist. Meines Bruders Pferd konnte den einen Vorderfuß gar nicht gebrauchen, hinkte in einer solchen Weise, daß es gar nicht eingespant werden konnte. Die Verordnungen des Tierarztes zeigten keine Besserung. Aus der Ferne wurde mir diese Mitteilung gemacht mit der Bitte, ein Mittel zu schicken. Ich nahm an, daß eine **Sehnenverstauung** vorliege, gab 10 Korn Ang. 1 mit W. Fl. gelöst zur Einreibung und W. S. zum Einschmieren sobald die Einreibung eingetrocknet war. Nach kurzem Gebrauch war die Heilung eingetreten.

Das Pferd des Wirtschaftsbesitzers Schmidt in Kittelwitz konnte ebenfalls wegen **Sehnenverstauung** vor Schmerz den linken Hinterfuß nicht aufsetzen. Hier genügte die schon angeführte Einreibung allein, um die Heilung zu erzielen.

Meine Tante hatte eines Morgens die **Krampfadern** so **angeschwollen**, daß kein Knöchel mehr zu sehen war. Deshalb mußte das Bett verlassen unterbleiben, weil Gefahr vorhanden war, daß sie aufplatzen. Das Auflegen von B. Fl. auf Watte gegossen, brachte innerhalb zweier Stunden ein vollständiges Verschwinden der Geschwulst zu Wege, so daß jetzt keine Bevorgnis mehr vorhanden war.

Welche wohlthuende Wirkung D ausübt, habe ich außer andern hartnäckigen Fällen besonders bei einer starken **Diarrhoe** bei einer 60 jährigen Frau beobachtet können. Der Arzt hatte solche Mittel bereits verschwendet, welche

die Zunge verbrannten. D. jede halbe Stunde einen Kaffeelöffel verabreicht, brachte innerhalb weniger Stunden den gewünschten Erfolg.

M e i n e S c h w e s t e r hatte infolge Üeberanstrengung **Brustschmerzen mit Atembeschwerden und Husten**. Es wollte beim Arzt nicht gleich werden. Auf die mir gemachte Beschreibung gab ich Einreibung: A 2 + P 1 + S 5 + W. Fl., worauf Besserung bis auf die Atembeschwerden eintrat.

E i n k l e i n e s K i n d meiner Schwester litt an **Erbrechen**. Ein Paar Tropfen der Verdünnung A 1 + S 1 + W. Fl. beseitigte die Qual des Kindes. Diese Tropfen wurden in die Nahrung des Kindes geträufelt.

Mit Hilfe der Vglk. wurde der weiße Fluß bei einem 19 jährigen Mädchen fast vollkommen gehoben, und das Aussehen ist ein bedeutend besseres. Daß nicht vollständige Heilung eintrat, liegt daran, daß die innerlichen Mittel nicht genommen wurden oder wenigstens unregelmäßig.

Nehmen Sie meinen hochachtungsvollen Gruß freundlich entgegen und glauben Sie mich Ihr ergebenster

Ed. Viola, Pfarrer.

Verschiedenes.

Das Wachsen der Fingernägel.

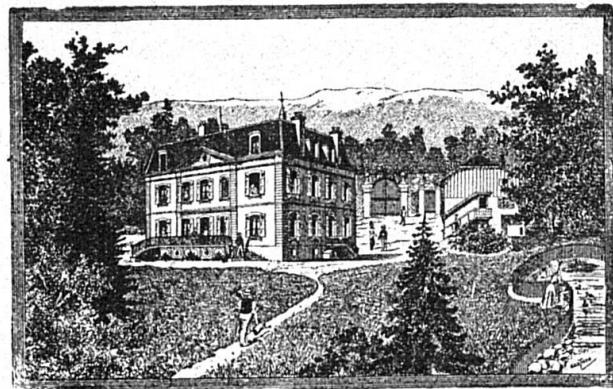
Ein amerikanisches, wissenschaftliches Blatt veröffentlicht einige Erklärungen über das Wachsen der Fingernägel. Die Nägel wachsen im Sommer schneller als im Winter und in der Jugend weniger schnell als im Alter. Schon eine leichte Erkrankung hält ihr Wachstum zurück; sie verlängern sich sogar bei demselben Menschen sehr verschieden: die Nägel der rechten Hand wachsen ungleich schneller als die der linken, der Mittelfinger am schnellsten, Daumen und der kleine Finger am langsamsten. Ihr Wachstum beträgt wöchentlich 0,079 cm, d. h. etwas über 4 cm im Laufe eines Jahres. Ein Mann im Alter von 70 Jahren hat also 2,88 Meter Horn an seinen Fingerspitzen hervorgebracht und jeder dieser Nägel hat sich während seiner Lebenszeit im ganzen 86 mal erneuert.

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Gründung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Jusfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektricität u. s. w.**, nach Bedürfniß herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen

Die Lepra (Der Aussatz). — Erziehung zur Arbeit. — Lebet beide Hände. — Korrespondenzen und Heilungen: Wirkung elektro-homöopathischer Mittel; Nervenkopfschmerzen; Krampfanfälle; Eczema mit starkem Pruritus; Aufhören der Milchsekretion; Ausbleiben der Regel; Ohrenentzündung, Ausbleiben der Regel mit heftigen Kopfschmerzen; Unverdaulichkeit; Lungenschwindsucht; Metritis (Gebärmutterentzündung); Lungenerentzündung (2 Fälle); Brechruhr. — Verschiedenes Giftigkeit des Schweizes. — Anzeige: Villa Paracelsia.